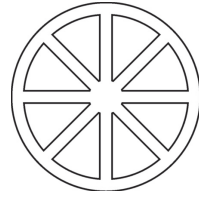


Nr. 47 - Dezember 2007
ISSN 1991-7635



Zeitschrift für

Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge



Humor und Hoffnung

Inhaltsverzeichnis

Aus der Redaktion	
F. Feiner: Humor als Humus der Hoffnung.....	2
Biblisch-spirituelle Impulse	
J. Harg: ... und Gott lachte	3
Zum Thema	
H. Grausgruber: Erfolgreiche PädagogInnen haben einen guten „Kompass“	7
M. Gnendinger: Ein Auszug aus meiner Lachbiographie aus weiblicher Sicht	10
Literarisches zum Thema	
Wie Valentina „den Familiengespenstern in den Hintern trat“	12
Kritisches zum Zeitgeschehen	
H. Neuhold: Wenn der Spaßgesellschaft hoffnungslos die Lust ausgeht	13
Texte zum Thema	
Sie werden lachen! Die Bibel	14
A. Höfer: Todbringender oder befreiender Humor	28
G. Ranz: Heiteres aus dem Religionsunterricht	29
Film zum Thema	
M. M. Feiner: Die Herbstzeitlosen.....	16
Aus der Praxis - für die Praxis	
H. Neuhold: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“	17
E. Pöcksteiner: Humor und Hoffnung in der Krankenseelsorge	19
Berichte aus unserem Umfeld	
ROTE NASEN Clowns	21
kaum gehört und unbekannt	
A. Klimt: Hoch hinaus	22
Das aktuelle Interview	
Interview mit Horst Goldmund.....	23
Das weite Land unserer Seele	
M. Rob-Schmaranz: ANGST als Hilfe und Not!	24
Vereins-Leben	
25 Jahre IIGS / Sommerwoche 2008	Innenteil
Buchbesprechungen - Buchempfehlungen	
Termine / Insetate	
	31

Franz Feiner

Humor als Humus der Hoffnung

Von der Wortbedeutung kommt „Humor“ aus der lateinischen Sprache (humor = Feuchtigkeit); schon in der Antike schätzte man den Saft im Sinne von der richtigen Mischung der Körpersäfte, die zu einer guten Stimmung verhilft. Wir kombinieren mit diesem Heftthema die Hoffnung und betonen damit, dass mit Humor – mehr als bei (oft übertriebener) Ernsthaftigkeit – die Freude am Leben, die Zuversicht wächst und damit der Zukunftsaspekt eine hoffnungsvolle Komponente darstellt. Besonders in Zeiten und an Orten, wo „man nicht viel zu lachen hat“, wo die Arbeit den Menschen ausbeutet, wo Kommunikation keine Freiräume lässt, entsteht ein Humus für Witz, Karikatur, Komik, Scherz ...

Joseph Harg gibt biblisch-spirituelle Impulse aus alt- und neutestamentlicher Sicht, Heinrich Grausgruber blickt mit seinem Artikel in Richtung Schule, wo zu oft Humorlosigkeit herrscht. Ob es frauenspezifischen Humor gibt, fragt Marianne Gnendinger und bringt Beispiele aus ihrer Lachbiografie. Weiters werden in den Rubriken Literatur (I. Schrettle) und Film (M. Feiner) jeweils ein Beispiel zum Thema vorgestellt. Sowohl in der beraterischen Praxis (H. Neuhold) und besonders in der Krankenseelsorge (E. Pöcksteiner) spielt Humor eine wichtige Rolle, um – z.B. als Clown-Doctors – Hoffnung zu vermitteln. Die Balance zwischen Ernst und Hoffnung wird im Interview mit Horst Goldmund thematisiert. Marianne Rob schreibt über das Phänomen Angst; in der Erfahrung psycho-physischer Enge ist Hoffnung schwer zu vermitteln, aber – notwendig. Die beiden jungen Vereine Niedersachsen und (seit Oktober 2007) Hessen stellen sich vor, damit sind in der ArGe IGS 11 Vereine vertreten (siehe 4. Umschlagseite); die Ausbreitung Integrativer Gestaltpädagogik und Seelsorge in Europa ist hoffnungsvoll. Texte zum Thema aus Bibel und Religionsunterricht reichern diese Nummer an. Das Redaktionsteam dankt den AutorInnen und wünscht den LeserInnen eine hoffnungsvolle (Advent- und Weihnachts-)Zeit und ein freudvolles, hoffnungsvolles Jahr 2008.